

Von Esens nach Esopus
Wiard Hinrichs, Doug Bradley, Kay L.Blaas

Die Auswanderung des Tiark Claaßen de Witt und seiner drei Geschwister von Esens nach Neu-
holland im 17.Jahrhundert

Dieser Bericht ist das Ergebnis einer "Internet-Freundschaft" zwischen Doug Bradley und mir (Kay Blaas). Auf das Thema gestoßen hat mich ein Beitrag von Wiard Hinrichs in der Mailinglist der Famfo Esens. Wiard hat mich auch weiterhin massiv bei der Suche und der Interpretation der Quellen unterstützt, gemeinsam haben wir die Details diskutiert, so dass man diesen Bericht als gemeinsames Ergebnis ansehen muss.

Einleitung

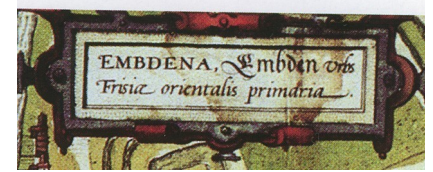
"Happy hunting" heißt der Gruß einiger Hobbygenealogen, bevor sie sich wieder ins Internet stürzen, um Ahnen und Verwandte aufzuspüren. Das Internet bietet eine kaum zu unterschätzende Quelle für viele Genealogen; Ergebnisse und Diskussionen kann man als Teil der Schwarmintelligenz auffassen. Ein schönes Beispiel für Internetgenealogie stellen die verschiedenen amerikanischen Herkunftsszenarien dar, die sich um Tjerck Claessen de Witt ranken, der ungefähr um das Jahr 1655 nach Neu-Holland eingewandert ist und zwölf Kinder und damit eine stattliche Nachkommenschaft hinterlassen hat. Die Schreibweise seines Namens variiert, manchmal mit Doppelvokal (aa) , manchmal mit westfälischem Dehnungsvokal E (ae), manchmal wird nur der Vokal (a) geschrieben, genauso variiert der Konsonant S, manchmal mit (ss), manchmal mit (sz) oder der mehr in Deutschland verbreiteten Variante (ß) geschrieben. Interessanterweise benutzt Tjerck Claaßen bei seiner Unterschrift¹ das "ß".

Seine Ahnen wurden zunächst in der geographischen Nähe gesucht, ein Jan de Witt soll 1609 mit an Bord der "Halve Maen" auf der Entdeckungsfahrt des Hendry Hudson gewesen sein, aber außer durch die Namensähnlichkeit läßt sich diese Verbindung nicht begründen. So geht die Suche weiter in Richtung auf die holländische Patrizierfamilie de Witt aus Dordrecht, deren bekanntester Vertreter Johan de Witt als erster Nichtadliger bis 1672 den Staat Holland lenkte, und im Jahre 1672 zusammen mit seinem Bruder Cornelis bestialisch ermordet worden ist. Dieser Stammbaum hätte den Reiz, dass er den Weg frei macht für eine Abstammung von Karl dem Großen. Zu dieser Familie soll ein Nicholas gehören, der 1597 in Dordrecht geboren wurde, dessen Vater Jan mit Jacomina van Barestijne verheiratet war; das Problem besteht aber darin, dass dieser Mann kinderlos gestorben sein soll. Der Hinweis, da müsse sich der Autor dieser Quelle eben geirrt haben, überzeugt nicht viele Stammbaumhalter.

Dazu kommt, dass die Herkunftsregion des Tjerck Claessen de Witt, die er beim Aufgebot 1656 in der reformierten Kirche von Manhattan mit dem Namen "Zunderlandt"¹ angegeben haben soll, nicht in Dordrecht und der weiteren Umgebung gefunden werden kann. Marius Schoonmaker vermutete, dass damit das Saterland gemeint sein könnte.² Diesen Gedanken haben viele im Internet übernommen. Dabei hatte schon A.J.F.vanLaer, ein holländischer Historiker im Dienst des New Yorker Staatsarchivs, bezugnehmend auf diese Vermutung entgegnet, dass das "Zunderlandt", das ja nur aus einer Abschrift des Kirchenbuchs im 17.Jahrhundert stammte, wahrscheinlich das Resultat einer Mißinterpretation des Wortes "Emderlandt" gewesen ist. Er lokalisierte die Herkunft aufgrund verschiedener Quellen nach Bense bei Esens³. Dieser Gedanke wird aber von den meisten Autoren der Internetstammbäume nicht ernsthaft übernommen, viele sehen aufgrund der

Anmerkung, dass A.J.F. van Laers Vorfahren als Flüchtlinge in Emden gestorben sind, Ostfriesland nur als eine Zwischenstation auf der Flucht vor jedweder Art der Verfolgung.

Abb.2: Überschrift über den Stadtplan von Braun & Hogenberg 1575, der die Möglichkeit einer Verwechslung von E und Z verständlich machen soll.



Eine Ausnahme macht die Internetseite von Doug Bradley, der zwei Mal nach Ostfriesland gereist ist, um die Verbindung von Tjerck Claessen de Witt zum Harlingerland zu belegen. Doch obwohl sich seine Hinweise verdichteten, fehlte der letzte Beweis.

Ich will jetzt die Herkunft des Tjerck Claeßen de Witt aus dem Harlingerland umfassend begründen, und dabei einen Einblick in die Lebenswelt seiner Eltern geben und vielleicht auch die Motivation zur Auswanderung ein bißchen erhellen. Ich beginne mit den Hinweisen, die Tjerck Claessen de Witt und seine drei in Amerika lebende Geschwister (Ida, Emmerentje, Johann) zu ihrer Herkunft hinterlassen haben, und suchen zu diesem Schlüssel das entsprechende Schloß im Harlingerland. Dazu dienen vor allem zwei Dokumente: 1. aus dem Kirchenbuch Esens die Geburt der unehelichen Tiade im Jahr 1647, als deren Vater Tiark Claeßen Sohn des Witte Claß angegeben wird. Und 2. der Prozeß des Johann Claeßen de Witte gegen die Erben und Creditoren des Peter Janßen bezüglich eines Hofes in Ostbense im Jahr 1684. Zu dem Vater Witte Claß Janßen existieren einige Quellen, so dass man ein recht lebendiges Bild vom Alltag und der Politik in der damaligen Zeit skizzieren kann. Außerdem lässt sich die Familie der Mutter Tiade Bremer einige Generationen zurückverfolgen, auch wenn wir nicht ganz ins Mittelalter zurückkommen.

Und gespannt sind wir, ob wir Veränderungen im Netz erzielen können.

Tjerck

Tjerck Claessen de Witt starb am 17.Feb 1700, er war ca. 73 Jahre alt. Das genaue Datum der Ankunft in Amerika ist nicht bekannt, er dürfte ungefähr um das Jahr 1655 angekommen sein. Er scheint ein gewisses Startkapital besessen zu haben; aber trotzdem nötigt es Respekt ab, dass er allen seinen 12 Kindern ein ansehnliches Erbe hinterlassen hat. Dabei muss man berücksichtigen, dass er in Wiltwijk, später Kingston, unter völlig anderen klimatischen und geografischen Bedingungen als in seiner Heimat Landwirtschaft betreiben musste: hier nutzte man die Schwemflächen der Flüsse, die in einem dicht bewaldeten Mittelgebirge sich ihren Weg bahnten, und musste mit relativ heißen Sommern und kalten Wintern fertig werden. Im Internet ist sein Leben und Wirken ausführlich gewürdigt, so dass ich hier darauf nicht näher eingehen muss.

Der Name Tjerck (Tiark) ist friesisch und nur in Ostfriesland und seinen angrenzenden Gebieten üblich. Das schließt allerdings eine Herkunft aus den westfriesischen Gebieten bei Holland nicht völlig aus, obwohl dort wie auch in Nordfriesland die niederdeutsche Variante Dirk vorherrscht. Classen ist der Genetiv des Namen Clas und verweist auf den Vornamen des Vaters. De Witt ist dann der Nachname und unüblich für die Region Ostfriesland; dieser Name wurde wohl erst in Amerika als Familienname angenommen.

Die patronymischen Regeln, die in Ostfriesland und den angrenzenden Regionen verwendet

wurden, verraten weitere Vornamen der Vorfahren: Tjaatje (ein Diminutiv, der volle Name ist Tjade) erhielt als erste Tochter den Namen der Mutter, Klaes bestätigt den Namen des Vaters. Nicht alle Namen lassen sich sicher irgendwelchen Vorfahren zuordnen und die Reihenfolge der Namensgebung kann beträchtlich variieren.

Diese patronymischen Regeln sind auch von vielen Genealogen angewendet worden, in vielen Internetseiten findet sich daher ein Vater namens Claes (Nicholas) Dewitt; er soll verheiratet gewesen sein mit einer Taatje Cornelisz van Leuven (oder Lueven) und am 7. Juni 1663 als Witwer in Kingston gestorben sein. Für diese Angaben habe ich keine Quelle gefunden. In der Liste der Opfer des Indianerüberfalls vom 7. Juni 1663 auf Wiltwijk (heute Kingston), die in dem Journal of the second Esopus War von Capt. Martin Kregier veröffentlicht ist, habe ich die Person nicht finden können.

Welche weiteren Hinweise liefert Tjerck Claessen de Witt? Er ist Lutheraner, im Februar 1656 muss er wegen der Praktizierung seines Glaubens vor Gericht in Fort Orange erscheinen. Das grenzt dann die Herkunftsregion weiter ein, das Saterland ist katholisch, die Niederlande und die angrenzenden ostfriesischen Ämter sind reformiert, nur der Norden und Osten Ostfrieslands und das Jeverland sind lutherisch. Und es gibt noch einige andere Einwanderer aus der eben genannten Region, die den Weg nach Neu-Holland gefunden haben: Helmerich (Elmar) Otten und Hendrick Gerritsen aus Esens, Remmer Janssen und Henrich Folkers aus Jever, Jürgen Janssen aus Aurich, Barent Joosten aus Wittmund, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Seinen Schwager Martin Hofmann, der mit der Schwester Emmerentie Claessen verheiratet ist, ermächtigte Tjerck, für ihn in Holland das Geld für sein Land in "Ezen in Ostenbenzie" einzutreiben.⁴ Wenn wir in der oben genannten Region etwas Entsprechendes suchen, stoßen wir auf Esens und Ost(er)bense. Und auch die andere Ermächtigung von Tjerck Claessen de Witt, in der er seinen zweiten amerikanischen Schwager, den Schuster Jan Alberts von Steenwyck, der 1661 nach Holland zurückzufahren beabsichtigt, ermächtigt, die Heuer für sein Land in Oosterbemus (Osterbense) in Oost Vriesland von einem weiteren Schwager namens Pieter Jansz einzutreiben, bekräftigt unsere Vermutung.³

Ida

Der Schuster Jan Albertsen von Steendyck kommt am 14. November 1662 auf dem Schiff "Vos" zurück nach Neu-Holland. Er wird begleitet von seiner Frau und der 2 1/4 Jahre alten Tochter, sowie von den Geschwistern seiner Frau Ida namens Ammereus (Emmerentje) Claesen, Magd, und Johann Claesen, Arbeiter. Die Wiedersehensfreude der Geschwister mit dem Bruder Tjerck kann man sich lebhaft vorstellen.

Jan Alberts und Familie siedelten gleich neben Tjerck in Wiltwijk. Das Dorf war im ersten Esopus-Krieg 1658 bis 1660 zerstört worden, jetzt galt es, den Frieden zu sichern. Ich zitiere aus Wikipedia: "Am 5. Juni 1663 kamen holländische Unterhändler und ersuchten um neue Vertragsverhandlungen mit den Esopus. Die Sachems des Stammes waren dazu bereit, verlangten aber ohne Waffen und im Freien zu verhandeln. Die Indianer erschienen am 7. Juni in großer Zahl vor Wiltwijk, die Tore wurden geöffnet und einige wollten Waren an die Holländer verkaufen. Offenbar waren es aber Scouts, die alle Winkel des befestigten Dorfes auskundschaften sollten. Die Esopus-Krieger verteilten sich im Ort, überraschten die Holländer mit ihrem Angriff und hatten bald große Teile des Dorfes erobert. Sie legten Feuer und nahmen Frauen und Kinder gefangen, wurden aber schließlich aus dem Ort getrieben. 24 Siedler starben und 45 Frauen und Kinder wurden von den Indianern als

Gefangene mitgenommen."

Unter den Toten befand sich Jan Alberts, seine hochschwängere Frau und ihre einzige Tochter. Auch Tjercks älteste Tochter war entführt worden, sie wurde aber nach Verhandlungen bald wieder frei gelassen. Tjerck selbst wurde als Verwalter über das Erbe seiner Schwester Ida und seines Schwager Jan Alberts eingesetzt. Das Erbe wurde aufgeteilt: eine Hälfte scheinen die Kinder Jan Alberts aus erster Ehe erhalten zu haben; Henderick Jochemsen wurde als Vormund der minderjährigen Kinder ernannt.

Ein kleiner Exkurs: Diese Kinder scheinen in Amerika gelebt zu haben. Das läßt vermuten, dass auch Ida und Jan in Amerika geheiratet und gelebt haben, die Taufe der Tochter habe ich auch weder in Amsterdam noch in Steenwijk gefunden. Zudem findet sich noch ein Verfahren in den Fort Orange-Records vom 8.Aug.1658, in dem Ida Claesen gegen Dirck Carstensen klagte, weil er sie eine Diebin genannt hatte. Er wurde zu einer Geldstrafe verurteilt.⁵ Kurz danach muss sie geheiratet haben.

Die andere Hälfte des Erbes, eine Summe von 1068 Gulden, fiel an ihre Geschwister, genannt werden bei der Teilungsverhandlung am 3. März 1666 "Tjerck Claesen de Wit" und Marten Hofman, der Ehemann der "Amerens Claesen de Wit".⁶ Für unser Thema sicher viel spannender ist der Termin vom 12.April 1666, wo Tjerck Claesen de Wit vor dem Sekretär von Wiltwyck schriftlich erklären muss, dass er wegen des Erbes Faelde Claesen de Wits Kindern, sie ist also schon gestorben, Grietje Claesen de Wit und Tjaetje Claesen de Wit jeweils 178 Gulden schuldet. Es muss sich eindeutig um Schwestern der Verstorbenen gehandelt haben, die noch in der alten Heimat leben. Fünf Personen sind namentlich erwähnt, eine Person, nämlich Johann, scheint da schon ausbezahlt zu sein, denn sechs Mal 178 ergeben die Summe von 1068 Gulden.

Emmerentje

Es gibt nicht viel zu schreiben über Emmerentje, sie kam im Herbst 1662 in Neu Amsterdam an. Sie heiratete den Witwer Martin Hoffmann im Jahr 1664. Das Aufgebot in Neu Amsterdam gibt einen sehr eindeutigen Hinweis auf die Herkunft der Familie de Witt:

"15.Mai ...

Eodem. Marten Hofman, Wedr. Van Lysbeth Hermans, en Emmerentje de With, j. d. Van Esens in Embderlt. "

Die Familie lebte zeitweise in Neu Amsterdam/New York, in Albany und in Kingston. Fünf Kinder sind bekannt: Tjaetje benannt nach der mütterlichen Großmutter, Nicholas benannt nach dem mütterlichen Großvater und Zacharias, Annteje und Marritje. Von Bedeutung ist sie vor allem dadurch, dass sie zu einer Ahnfrau des späteren amerikanischen Präsidenten Franklin Delano Roosevelt wurde.

Johann

Von beziehungsweise über Johann gibt es nicht viele Dokumente in Amerika, für unsere Zwecke aber sehr hilfreich ist sein Testament:

"Jan Claetz de Witt: Myn Neef Evert Bogardus en Myn Nicht Tialie (Taetje) Bogardus (geb. Hofman, Tochter von Marten und Emmerentje) sal hebben en genieten Alles, wat Ick hier in America heb. ... sal geben en Leveren aan Nicholas Hofman myn neef Vyfen twentigh Stuck van Achten (holländische Münze). De Kinder van myn Suster Tialie (Tiade) Heerekeus (wohl Heerekens) Sal hebben myn gehull Staet die Ick in Hollandt heb, roerende en onroerende;"⁷ aufgesetzt am 31.3.1699. Er starb im selben Jahr unverheiratet und kinderlos.

Und jetzt kann man nach Ostfriesland zurückschauen, und die entsprechenden Quellen auswerten.

Der Erbstreit im Jahr 1684

Im Staatsarchiv Aurich finden sich die Protokolle des Prozesses⁸ von Johan Claßen de Witte (das einzige Dokument, wo die amerikanischen Namen mit den ostfriesischen übereinstimmen) und Consorten gegen Peter Janßen (Erben), beziehungsweise seinen Gläubigern, die sich an dem Hof schadlos halten wollten. Der Hof liegt in Ostbense im Kirchspiel Esens. Schauen wir uns das Streitobjekt etwas genauer an:

1670 hatte der holländische Ingenieur eine Karte der Besitzungen des Amtes Esens erstellt. In dem Register¹⁰ zu dieser Karte⁹ sind zwei uns betreffende Besitzungen angegeben:

- Bense 1 Größe 60,04,18 Diemat Marsch: Claß Johanßen itzo Peter Johanßen/ daß landt in unterschiedlichen stücken mit die haubstette aneinander belegen.
Bense 22 Größe 1,07,11 Diemat Marsch: Claß Johanßen itzo Peter Johanßen/ 1.5 dt mit Otto Frerichs 0.5 dt mandelich.

In der Karte von Regemort ist die Besitzung 1 am Rande der Karte, wo Kleinholum angrenzt, also am Lütke Holummer-Weg gelegen, nicht ganz erfasst worden, die Hausstette ist aber eingezeichnet. Dem entspricht die heutige Adresse Neuharlingersiel-Ostbense, an der Landstraße 5, Hausnr 1.



Abb.: Ausschnitt aus der Regemort-Karte aus dem Staatsarchiv Aurich von der Vogtei Bense im Amt Esens; die Karte ist eine Reproduktion aus dem 19. Jahrhundert, das Original ist verschollen. Von Nord nach Süd: das Wattenmeer, die Deiche (Stroh- und Holzteich) und die einzeln aufgeführten Besitzstücke mit dem Grundstück 1 und 22 von Witte Clas (StAAu Rep 244 C 2821)

Ob Johann am Prozeß im Jahre 1684 teilgenommen hat, ist nicht klar; Amtmann Johann Viethen vertrat seine Interessen. Der Amtmann verwies auf ein Empfehlungsschreiben der Stadt Amsterdam, Johann scheint dort einflußreiche Freunde gehabt zu haben, und er muss sich zumindest, um diesen Prozess in Gang zu setzen, in Amsterdam aufgehalten haben. Auch er scheint also mehrfach den Atlantik überquert zu haben.

Zur Vorgeschichte dieses Prozesses: schon Tiarck hatte ja seine Schwäger Jan Alberts und Martin Hoffman ermächtigt, seine Interessen gegenüber dem Schwager Pieter Jansz durchzusetzen. Peter Janssen war in erster Ehe mit der Schwester Falde Claassen verheiratet. In den Weinkaufsprotokollen werden die Besitzerwechsel der jeweiligen Höfe dokumentiert, denn vereinfacht ausgedrückt versteht man unter dem Weinkauf die Gebühr, die bei einer Transaktion, sei es Erbe oder Kauf, auf landwirtschaftlich genutzte Flächen eingezogen wird.

Im Erbfall musste der Tod des Vorbesitzers innerhalb weniger Tage angegeben werden, und dann wurde mit den Behörden die Gebühr und der Nachbesitzer verhandelt.

"10.11.1659 Claeß Johansen Herd (er muss also gerade gestorben sein), ..., auf die älteste Tochter Pelde zu verweinkaufen angegeben. "¹¹

Tjerck war eigentlich viel zu weit weg, um den Weinkauf zu beantragen. Doch er hat es offensichtlich versucht, als er am 16 Juni 1661 seinen Schwager Jan Alberts ermächtigte, seine Interessen zu vertreten. Es ist auch spannend zu sehen, dass die Kommunikation über den Atlantik hinweg recht gut funktioniert hat!

Aber Falde lebte mit ihrem Mann schon seit ihrer Hochzeit 1655 vor vier Jahren zusammen mit dem Vater auf dem Hof, insofern waren vom Vater schon die Weichen gestellt gewesen, indem er Fakten schuf:

"04.05.1663 Pelde Claßen Herd, (sie wurde am selben Tag beerdigt), ..., auf den Sohn Johan Peters angegeben."

Dass es 1659 nicht ganz so glatt verlaufen ist, der Einspruch ihres Bruders vielleicht sogar die Diskussion neu belebt hatte, läßt der folgende Eintrag vermuten: "Ist 1661 auf 120 Rt bedungen". Das bedeutet, dass die Verhandlungen, aus welchen Gründen auch immer, von 1659 bis 1661 gedauert haben.

Was aus Johan Peters, dem gerade sieben Jahre alten Eigentümer, geworden ist, ist nicht klar. Er scheint früh gestorben zu sein. Der Vater Peter Janßen bewirtschaftete den Hof weiter und wollte per Testament nach seinem Tode jetzt aber einen Sohn aus der zweiten Ehe als Erbe einsetzen und die Gläubiger mit den Besitzungen entschädigen. Dem hielt aber Johann Claßen de Witt entgegen, dass der Hof an seine Familie zurückfallen müsse, schon allein wegen der hohen Investitionen, die seitens seiner Eltern und Großeltern in den Hof eingeflossen sind.

Und so begründet der Anwalt: "das ... Johan Claßen de Witte für sich und im Namen seiner Schwesterkinder das Weinkaufsrecht praetendieren mögen, weil dehren Großmutter ansehnliche Güter eingebracht und auff seiner Mutter also auff ihn geerbt hatt, welches des streitigen landes wehrt weit übersteigen, und ihren, nicht aber Peter Johanßen Kindern anderer Ehe zubegehören".

Der Wert wird in einem späteren Schreiben mit 15551 Gulden angegeben! Derjenige, dem der Weinkauf zugestanden wurde, war der künftige Besitzer, und deswegen beantragt Johann also den Weinkauf.

Amüsant ist die Stellungnahme der gegnerischen Seite: " ja, es ist des Gegners Mutter sowol von deßen Vater als Großmutter Erben geworden, und hat sich der Erbschaft immisciret, maßen sie alle sambt in des Großvater ansehnliche Güther besitzen blieben, und hat die Großmutter mit den Kindern darüber schaltet und gewaltet, auch durch übel Administration die herrlichen Mobilia verbracht, zu dem Schulden gemacht, davon keine Rechnung gethan, wie sie von thun müßte!" Mißwirtschaft war ein Grund, den Weinkauf vorzuenthalten. Wie genau der Richterspruch lautete, ist nicht erhalten geblieben, die Resultate legen aber einen Sieg Johannis beziehungsweise seiner Schwester Tiade nahe:

"29.02.1712

Claes Johansen oder Peter Witten Land, 65 Diemath. Die Frau des Oltmann Hertkens (Tiada) hat einige Jahre mit der Frau Rätin Ridders, welche das Eigentum davon an sich erhandelt hatte, prozessiert. Sie hat nicht allein den Halbscheid, den die Frau Ridders in Possession hatte, erstritten, sondern ihr Sohn Claes Oltmanns verlangt den ganzen Herd in Weinkauf. Der Weinkauf wird mit Vorbehalt auf Claes Oltmanns gesetzt. "

Damit scheint das Erbe "in Holland" auch wirklich bei dem Sohn der Schwester Tiade Claassens, der Ehefrau des Oltmann Hertkens, angekommen zu sein!

Die Kirchenbücher

Wir haben die Mitglieder der Familie kennengelernt, jetzt lohnt sich ein Abgleich mit den Kirchenbüchern, die in Esens im Jahr 1629 beginnen, allerdings kleine Lücken aufweisen. Zuerst ein Überblick der Ergebnisse aus dem Kirchenbuch Esens, ergänzt durch das Kirchenbuch Werdum:

1. Tette Gathen (Tiarck Bremers Wittib Tette, 75 Jahre) □ 14.05.1656

2. Tiada Bremer □ 21.3.1647

∞ Claeß Johanßen beerdigt 1659 (Kirchenbuchlücke, Datum aus den Weinkaufsprotokollen)

3. Tiarck Claeßen

ausgewandert

4. Tiada ~ 19.3.1647

3. Falde Claeßen □ 4. Mai 1663

∞ (16.08.1655 in Esens) Peter Janssen □ 21.05.1683

4. Jan Peters ~ 4.11.1656

4. Class Peters ~ 26.5.1658

4. Berend Peters ~ 01.11.1659, (gestorben vor Nov. 1660)

4. Berend Peters ~ 24.11.1660

4. Tjark Peters ~ 29.10.1672

- 3. Tette Claeßen ~ 15.01.1632, (gestorben vor Juli 1633)
- 3. Tette Claeßen ~ 7.07.1633, konfirmiert 1647 Tette, Witte Claessens Tochter, ausgewandert (Ida)
- 3. Gretke Claeßen ~11.12.1635, konfirmiert 1649 Gretje, Witte Claessen Tochter
- 3. Rienelt Claeßen ~1.7.1638
ausgewandert (Emmerentie)
- 3. Johan Claeßen ~31.07.1642
ausgewandert
- 3. Tiada Claeßen ~16.7.1645, und aus dem Kirchenbuch Werdum
□ 13.12.1718
∞(11.11.1679 in Werdum) Oltmann Hertkens, ~Esens 17. 09.1635,
□ 07.01.1713 in Werdum
- 4. Class Oltmanns ~ 09.01.1680
- 4. Foltje Oltmanns ~12.02.1682
- 4. Anneke Oltmanns ~18.01.1686

(Zeichenerklärung: ∞ geheiratet; * geboren, ~ getauft; + gestorben, □ beerdigt.)

Claeß Johanßen wird im Kirchenbuch bei den Geburten seiner Kinder genannt, bei der Häufigkeit seines Namens wird allerdings oft ein Zusatz angegeben, der ihn eindeutig bestimmen sollte: bei der Geburt seiner Tochter Tiada 1645 wird er "Claeß Johanßen zu Osterbense" genannt; als er am 19.Aug 1632 am Abendmahl teilgenommen hatte, wurde er im Kommunikantenregister als "Tiade Bremers Claes Johanssen" bezeichnet, aber mit zunehmenden Alter setzt sich die Bezeichnung "Witte Claes" durch (beim Tod seiner Frau; bei den Konfirmationen seiner Töchter, etc.). Dass es hierbei nur um die Farbe "weiß" geht, ergibt sich aus einer später noch zu erörternden Quelle, in der er lateinisch als "albus" bezeichnet wird. Daraus haben seine Kinder dann in Nordamerika den holländisch anmutenden Familiennamen de Witt entwickelt.

An dem Abendmahl am 19.Aug 1632 hat ebenfalls gleich im Anschluß "Ancke Claessen, Claes Johanssen Tochter" teilgenommen. Das belegt unter anderem, dass Claeß schon vorher einmal verheiratet war. Auch Hilke Claeßen, die 1630 Peke Aitken aus Großholum heiratete, scheint eine Tochter gewesen zu sein, gegenseitige Patenschaften und gleiche Namen (Claeß und Falde) begründen diese Vermutung. Wenn Hilke bei der Heirat ca. 20 Jahre alt war, und ihr Vater bei seiner ersten Heirat ca. 25 Jahr alt war, dann kann man seine Geburt grob auf das Jahr 1685 schätzen.

Die erste Ehe des Witte Claeß Johanßen

1 Claeß Johanßen beerdigt 1659 (Kirchenbuchlücke, Datum aus den Weinkaufsprotokollen)

∞ (Falde) erschlossen s.u.

2 Sohn (s.u. "Grootholt ist Großholum")

2 Hilcke *ca.1610; □ 22.09.1675 in Gross Holum

∞ (16.6.1630) Peke Aytken ~1612 in Gross Holum, □ 05.10.1670 in Gross Holum,

3 Aike Peecken ~19.01.1634 in Gross Holum, □10.12.1679 in Gross Holum,

3 Claas Peecken ~ 12.03.1637 in Gross Holum,

3 Focko Peecken ~23.01.1640 in GrossHolum, □ 12.05.1702 in Gross Holum,

3 Faalde Peeken ~um 1643 in Gross Holum, □ 09.12.1693 in Boisenhausen,
3 Diurke Peeken ~27.06.1647 in Gross Holum, □ 04.02.1702 in Uttel,
2 Ancke konfirmiert 1632
2 Ette konfirmiert 1640

Zur zweiten Ehe:

Schaut man sich die vielen Patenschaften in Esens an, die Claeß (ich habe sieben gezählt) und Tiade (neun) bis 1647 übernommen haben, so muss es sich hier um ein geachtetes Paar gehandelt haben. Auf Tiade und Tiarck (Tjerck) werde ich im nächsten Kapitel noch näher eingehen, soviel vorweg, er wurde nach seinem mütterlichen Großvater Tiarck Bremer benannt.

Falde ist wohl entsprechend den üblichen Sitten nach der ersten Frau ihres Vaters benannt worden. In den Weinkaufsprotokollen wurde sie als die älteste Tochter bezeichnet, bei ihrem Tod wurde ihr Alter mit 33 Jahren angegeben. Demnach wäre sie in der Kirchenbuchlücke 1630 getauft worden.

Tette ist nach ihrer mütterlichen Großmutter Tette Gathen benannt worden, die als Tiarck Bremers Wittib Tette, 75 Jahre, am 14.05.1656 in Esens beerdigt wurde. Sie ist diejenige, die den großen Brautschatz mit eingebracht haben soll. Bei der Erbauseinandersetzung der Ida in Wiltwijk waren die Schwestern Falde, Gretke und Tiade bedacht worden, bei einer Zuordnung der amerikanischen Namen Ida und Emmerentje bleiben nur die ostfriesischen Namen Tette und Rienelt übrig. Da Ida vor Rienelt in Amerika war, vorher schon geheiratet hatte, nehme ich an, dass sie die Ältere war. Und man kann sich vorstellen, dass ein holländischer Pastor, der die Papiere für die Ausreise ausfüllen musste, versucht hatte, den friesischen Namen Tette zu holländerisieren.

Diese Erklärung gilt für den im Harlingerland typischen Namen Rinelt nicht. Der Name leitet sich von der Heiligen Reinhild her: die "wurde in einem Bauernhaus geboren und litt seit frühester Zeit unter ihren herrischen und gewaltbereiten Eltern. Ihre Mutter und ihr Stiefvater ließen das junge Mädchen fortwährend harte Arbeiten verrichten. Reinhild aber zog es ständig in den Gottesdienst. Der Legende nach genügte das Ertönen der Gottesdienstglocken und Pferde übernahmen – wie von Engelshand geleitet – die Arbeiten des nunmehr betenden Mädchens. Reinhilds Eltern verboten ihr bald, die Gottesdienste zu besuchen. Als sie sich dennoch den strengen Anweisungen der Eltern um ihrer Frömmigkeit willen widersetzte, stieß ihre Mutter sie der Legende nach in einen Brunnen." (Kirchenseite des Bistums Münster). Es ist klar, dass diese Heilige nicht mehr dem protestantischen Zeitgeist entsprach. Auch wenn der Name in den Papieren auf Emmerentje lautet, keine ihrer Nachkommen trägt diesen Namen: in der dritten Generation haben wir schon eine Ida Hoffmann, geboren 1721, und in der 3.Generation eine Rintelge Rosenkranz geboren 1731. Die Zuordnung der Namen Gretke und Rinelt zu bestimmten Ahnen ist nicht eindeutig. Johann ist nach seinem väterlichen Großvater benannt, und Tiada nach ihrer Mutter. Oft werden nach einer schweren Geburt, wenn das Überleben der Mutter nicht klar ist, die Töchter nach der Mutter benannt.

Annus horribilis 1647

Am 11. März 1647 saßen Clas Johansen und seine Frau Tiade Bremers vor dem Amtmann, um eine Schuldverschreibung zu unterzeichnen. Clas hatte im Jahre 1613 eine Obligation von Albert von Line aufgenommen, nach jahrelangen Prozessen vor dem Amt- und dem Landgericht war er kürzlich dazu verurteilt worden, die 625 schlechte Taler an die Erbin und die Gerichtskosten zu bezahlen. Er bot als Sicherheit seinen Herd in Osterbense. Finanziell scheint es um die Familie also nicht allzu gut gestanden haben. Sie hatten schon am 5. Februar 1638 eine Schuldverschreibung in

Bremer Stifft, unter dem Amte Nienhus, gab zum Vatter an des Witte Claß Sohn Tiarck Claessen, welches sie auch folgenden tag, von H. Drostens examiniert, wiederholt. Zeugen der tauff waren Harmen Onnen und Stincke Lübbert Willms Ehefr.. Das Kind ward genannt Tiada, nach Tiarcks Mutter, die damahl todt über der erde stund."

Wir wissen nicht, was aus Anna Schlichtmann und dem Kind geworden ist und wie alt Tiarck damals war. War er schon volljährig, oder ist Anna Schlichtmann wegen Verführung Minderjähriger gefangen genommen worden? Es muss ein ganzer Cocktail von Gefühlen gewesen sein, sicher auch Stolz, aber auch Schuld, Scham, schlechtes Gewissen, Sorge, die Tiarck umgetrieben haben. Ich denke, er war in dieser Situation schlicht überfordert. Und es ist ihm auch sicher der Vorwurf gemacht worden, dass er die Schuld am Tod der Mutter trage.

Zumindest vermute ich in diesen Ereignissen die Ursache, dass Tiarck Ostfriesland verlassen hatte. Er war wohl wie viele andere in die Metropole Amsterdam gezogen, und wird sich dort an den Sonntagen in der lutherischen Kirche mit Landsleuten getroffen haben. Wenn ich Werber für die Siedlungen Nordamerikas gewesen wäre, wäre ich durch die Kneipen um die lutherische Kirche gezogen, weil diese Leute nicht so fest verwurzelt waren. Sie dürften Tiarck die Möglichkeit eröffnet haben, wieder Bauer auf eigenem Land zu sein. So eine Entscheidung musste erst reifen, der englisch-niederländische Krieg (1652-1654) verzögerte sicher auch die Auswanderung.

Vielleicht hat er aber auch immer weiter gehofft, dass er zurückkehren könnte. Falde hatte nach dem Tod der Mutter die Hauswirtschaft übernommen, als sie 1655 heiratete und ihr Mann mit auf den Hof nach Ostbense zog, war es eigentlich klar, dass er der zukünftige Herr des Hofes sein würde. Fast gleichzeitig dürfte Tiarck ausgewandert sein.

Grootholt ist Großholum

Eine Frage bleibt noch offen, warum gibt Tiarck bei seiner Heirat als Herkunftsort Großholt und damit Großholum an, das zu der Vogtei Seriem gehörte? Auf der Suche nach Strafen des Tiarck Claessen stieß ich auf das Brücheregister Esens¹³, das leider nur für die Jahre 1619 und 1622 existiert.

Die erste dokumentierte Gerichtsverhandlung fand am 10. Juni in Seriem statt, Hayo Engelken verklagte Clauß Jansen, weil er ihm eine „Schramme hinter dem Ohr und eine Blutlösung“ zugefügt hatte. Als Entschädigung erhielt er 12 Arensgulden, als Strafe musste Claeß Johanßen noch einmal 12 Arensgulden zahlen.

Das ist allerdings nicht die einzige Strafe, die er an diesem Tag kassierte: anlässlich der Feier einer Kindstaufe, die der Warfsmann Dode Heren in seinem Haus in Großholum ausgerichtet hatte, und wohl nach dem Konsum von viel Bier kam es zu einer Schlägerei, deren juristische Bewältigung dann noch einen zweiten Gerichtstermin am 18. Juni verlangte:

Beim ersten Mal wurden die folgenden Vergehen verhandelt: Schwittert Alrichs verklagte Clauß Jansen zu Holum, dass er ihn in den linken Arm gestochen hätte, drei Glied tief und ein Glied lang, Clauß zahlt 84 Arensgulden Strafe (Brüche) und 84 Arensgulden Entschädigung (Buße).

Tiarck Alrichs verklagte Clauß Jansen zu Großholum wegen einer Wunde unter dem Auge, ein

Glied lang, ohne Tiefe, weil er mit einem steinernen Topf geworfen habe, und dafür zahlte Clauß 12 Arensgulden Strafe.

Dafür verklagte Clauß Jansen wiederum Schwittert Alrichs zu Großholum, daß er in die Brust gestochen wurde, fünf Glied tief, und dass er drei „bluezels“, also Prellungen erhalten habe. Der mußte 216 Arensgulden Strafe und den gleichen Betrag Entschädigung zahlen, insofern kam Claeß sogar mit etwas mehr Geld wieder nach hause.

Ungefähr eine Woche später ging es weiter: mittlerweile scheinen auch alte Geschichten wieder ausgegraben worden zu sein:

Claweiß Jansen verklagte Schwittert Alrichs, dass der ihn „mit ein füriäger außgefordert und vor einen Schelm gescholten, item uff ein andermahl ihn vor einen staten schelm in Dudde Heren Kindelbier gescholten, undt mit einem bloßem meßer getanzet; noch das Beklagter Clawß Jansen sohn auff gemeinen wege zur erden geschlagen“. Schwittert Alrichs zahlte 132 Arensgulden Strafe und 132 Arensgulden Entschädigung. Dazu kommen für Schwittert Alrichs noch einmal 200 Arensgulden, weil er gegen „die von Herrn Amtmann den 8.7.1617 gesetzte Schulung“ verstoßen hatte.

Schwittert Alrichs wiederum verklagte Clauß Jansen, dass er „in Dudde Heren Kindelbier hönischer weise vom bleichen tanz vorgeworffen“; 64 Arensgulden Strafe und 64 Arensgulden Entschädigung, und Tiarck Alrichs verklagte Clauß Jansen, weil der ihn „zween mahll vor den kopf geschlagen, das er zur erden stürzet, ihn vor einen jungen hahn, seinen vatter für einen alten esel gescholten“, das kostete 76 Arensgulden Strafe und 76 Arensgulden Entschädigung.

Da der Richter offensichtlich einen Schlußstrich unter diese Dauerfehde zwischen Nachbarn setzen wollte, verfügte er weiterhin, das „von übrigen iniurie, alß nicht der gebühr erwiesen, seindt parteyehn vice versa absolviret, undt wirdt zwischen diesen dreyen parthen eine schulung bei straff landes verweisung gesezet.“ Das scheint dann ja schon die zweite Schulung gewesen zu sein, es wäre interessant, wenn man das in Aussicht gestellte Strafmaß der ersten Schulung hätte.



Abb. Die Höfe von Großholum und ihre Besitzer (Ausschnitt aus der Regemortkarte StAAu Rep 244 C 2816)¹⁴

Aber es gibt auch wieder Mal Streit mit anderen:

Am 24.5.1622 wird Clauß Janßen zu Lutke Holum (?Kleinholum) von Focke Ulffers verklagt, ihm eine Prellung auf den Rücken, vier Glied lang und ein Glied weit, und ein Geschwulst an den Hals mit einem Springstock zugefügt habe. (36 Arensgulden Strafe und 36 Arensgulden Entschädigung).

Der Spring- oder Pultstock hilft beim Überqueren der Gräben und war wohl ein ständiger Begleiter jedes Marschbewohners. Offensichtlich also hatte Claeß Johanßen zu dieser Zeit schon einen Sohn, und er hatte in der Vogtei Seriem gewohnt, das Beestschatzungsregister 1622¹⁴ gibt genauer Auskunft :

1622 Claeß Janßen auf Aytke Peken Land 4 Pferde, 20 Kühe, 2 Fohlen und 5 Schweine

Eine Notiz in den Weinkaufsprotokollen aus dem Jahr 1650 erklärt: "Weil. Aytke Peken Herd, 60 1/2 Dt, wurde schon vor der Mansfelder Zeit auf Peke Aytken von den Vormündern vwk;..."

Peke Aytken, der 1670 bei seinem Tod 58 Jahre alt gewesen sein soll, wurde also 1612 geboren, er war noch viel zu jung, um den Hof 1618 zu übernehmen, deswegen wurde der Hof an Claeß Johanßen verpachtet.

Das wird bestätigt durch einen Vertrag vom 13. Februar 1626, der in den Kontraktenprotokollen von Esens festgehalten wurde. Darin wird festgelegt, dass Clas Johanßen, der 1100 Thaler in den Hof des Aike Peken investiert hatte, erst dann den Hof verlassen muss, wenn ihm das Geld zurückgezahlt worden ist. Unterzeichnet haben die Vormünder des Aike Peken, die Nachbarn Mamme Eden und Tatke Garmers. Nebenbei bemerkt gleicht die Unterschrift von Claß Janßen aus Groß Holum 1626 der Unterschrift des Claß Jansen wegen Benser Vogtei aus dem Jahr 1642.

Peke Aytken wurde 1630 also 18 Jahre alt, er hat dann Hilcke, eine Tochter aus der ersten Ehe von Claeß Johanßen geheiratet, und erst zu diesem Zeitpunkt wird Claeß Johanßen den Hof verlassen haben. Das bedeutet, daß Tiarck also vor oder spätestens in dem Jahr 1630 in Großholum geboren wurde.

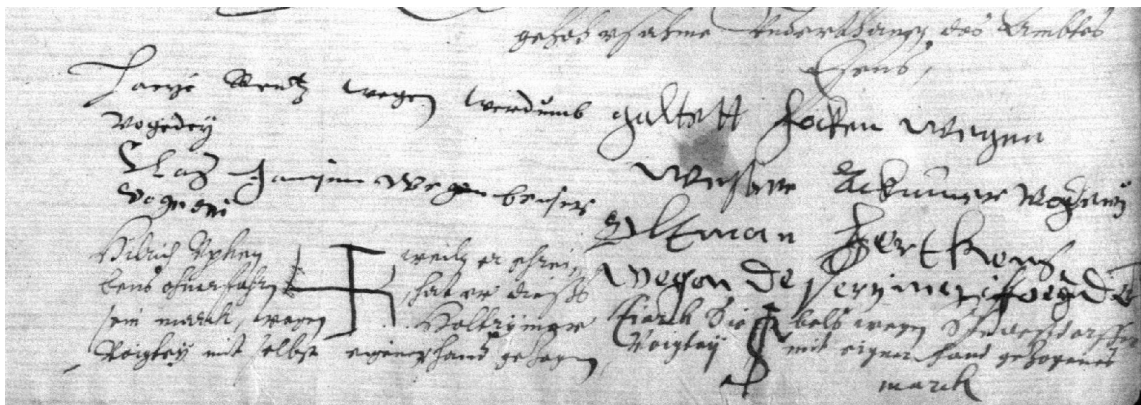


Abb.: Unterschrift des "Clas Jansen wegen benser vogedei" aus dem Jahr 1642 ¹⁶, als Delegierter von Bense in der Deichacht (StAAU Rep 4 B II p105)

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Und genauso sensationell ist dann dieser Fund, der uns wahrscheinlich einen Hinweis auf die Geburt des Tiark Claeßen gibt; ich zitiere aus einem Mail von Wiard Hinrichs:

"(Rep. 135 Nr. 62a, Delicta carnis 1678-1723, Bl. 1-612), darin Bl. 63-69 (der ganze Bestand ist, wie wir vorigen Monat ja bereits sahen, völlig chaotisch, den Eintrag fand ich zufällig beim ersten Aufschlagen):

Anno 1627 am 23. Aprilis / Der Commissarius Johannes John referiret wie folget: [Bl. 68r: Ambt Esens] ...

"Clauß Janßen zu Holum, daß Er seiner verstorbenen Frawen Halbschwester Tochter beschlaffen, soll U. g. Herrn zur Brüche geben 50 Goldgulden" [Standardsätze damals sind 5, 10, 15 Goldgulden Unzuchtsbrüche, hier wohl höher, weil es eine Verwandte, also auch bei einer Eheschließung dispensationsbedürftig war].

Das Kind dieser Beziehung (und späteren Ehe?) könnte Tjark Claassen de Witt sein (der dann 1647 alt genug ist, um seinerseits lediger Vater zu sein). Wenn denn die (noch ledige) Mutter (Tjade Tjarks Bremer) die spätere 2. Ehefrau des Vaters war, so war demnach ihre Mutter (Tette Gaten, geboren um 1581, die 2. Frau von Tjark Hayen Bremer) eine Halbschwester der ersten Ehefrau (Fahlde NN, geboren um 1590) von Claas Janssen de Witt. ...

In einem Prozess vor dem Reichskammergericht in Speyer erscheint als Zeuge 30.6.-13.10.1587 (Gretje Schreiber, Heim und Herd 6, 17.7.1993, S. 24) Tiarck Gaten zu Osteel, 52 J. (* 1535), „ernehre sich seiner Ochßen und Koyen“. Der könnte nun einen Sohn Gate Tjarks gehabt haben. Dieser müßte aber bereits Ende der 1550er Jahre geboren sein, um 1581 schon Vater zu sein.

Um die Konjunktiv-Genealogie fortzusetzen: Gate Tjarks heiratet vor 1581, stirbt, hinterläßt seinen Kindern einen großen Brautschatz, seine Witwe heiratet vor 1590 den noch unbekanntem Vater von Fahlde und Schwiegervater erster Ehe von Claas Janssen de Witt.

Sohn von Gate Tjarks war wohl Meint Gathena, zuerst Fähnrich, dann Leutnant der Nordbrokmer Kompanie im Amt Aurich, der am 17.5.1650 seit 38 Jahren (also seit 1612) mit Catrina Deters verheiratet war. In der Viehschätzung 1621 erscheint er mit 23 Kühen, 12 Ochsen, 4 Pferden und 9 Entern (zahlt 52 fl 2 sch), 1645 als Meint Gaten, Leutnant (1645 Bl. 152: 28 t, 8 Pferde, 2 Fohlen, 38 Kühe, 4 Twenter, 6 Enter, 6 Schafe, zahlt 7 fl 4 sch. 1621 folgt gleich Abbe Dircks, der 1613 in Emden erwähnte Schwager von Tjark Hayen Bremer, er besitzt 5 Kühen, 4 Pferden, 2 Twenter, 2 Enter (13 fl 6 sch).

Gretje Schreiber verzeichnet nach den Kontraktenprotokollen (Rep. 234 Bd. 203 S. 385-386) 6 Kinder von Meint Gaten: Hayo, Tiadeleff, Tiarcho, Tette, Meint und Gato (also auch hier der Name Tette). Der Sohn Tiarcho Gathena studierte in Rostock, imm. Juli 1641 (SS Nr. 10) und ist dorthin im Oktober 1651 als jur. utr. Lic. zurückgekehrt.

Leider war die Kirchengemeinde Osteel um 1600 bereits zu groß, als dass ihr Pastor David Fabricius über die Bewohner noch so viel notiert hätte wie in seiner Zeit zuvor in Resterhufe. "

Das Bessere ist des Guten Tod

Was bewog nun Clas Janssen, der doch sehr frühen Heirat seiner Tochter mit Aytke Peken zuzustimmen und nach Ostbense zu gehen. Schauen wir uns die Situation in Ostbense an. Dort lebte der Bruder seiner Frau Tiada namens Gathe Bremer:

Der Hof hatte eine Größe von 64 Diemath Marsch. Unter Marsch versteht man das Gebiet, das durch die marinen Sedimente der Nordsee gebildet worden war. Frisch aufgeschlickter Boden enthielt, sobald er durch den Regen entsalzt war, eine große Menge an Mineralien und aus dem Detritus der Algen bildeten sich viele Nährsalze. Das war für damalige Verhältnisse ein unvergleichlich fruchtbarer Boden. Auf Geestinseln oder Sanddünen an diesen frisch aufgeschlickten Böden siedelten sich ab ungefähr 800 nach Christi Geburt die ersten Friesen an¹⁷.

Ein Beispiel dafür ist Großholum. Die Endung "um" deutet schon auf eine frühe Besiedlung durch die Friesen hin, man erkennt von der Erhöhung des Dorfes aus im Süden radial sich erweiternde Flurgrenzen, denen dann in der flachen Marsch die oft chaotisch anmutenden Grenzen der Felder folgen. Diese Grenzen haben ihren Ursprung zumeist von den Wasserläufen im Watt und auf dem Groden.

Mit dem Anstieg des Meeresspiegels wurde der Bau von Deichen unerlässlich. In der Zeit von 1000 bis 1200 wurde Ostfriesland und damit auch das Harlingerland eingedeicht. Der Bau der Deiche machte es nötig, dass hinter den Deichen liegende Land zu entwässern, dazu mußten große Priele begradigt und durch Siele entwässert werden.

Die eben beschriebene Aufschlickungszone verlief nicht bis zur Geest, meist lag zwischen dieser Zone bis zur Geest ein Gebiet älterer Sedimente, Sietland genannt, niedriger, weil es nicht weiter aufgeschlickt wurde und weil es abgesackt war, wenn der Torf zusammengestaucht wurde. Dieses Gebiet war eben und sumpfig. Außerdem war diese Marsch nährstoffärmer, weil mit der Zeit die Nährstoffe ausgewaschen beziehungsweise von Pflanzen aufgenommen worden waren und keinen Nachschub mehr erhielten. Um dieses Land nicht noch weiter absaufen zu lassen und es landwirtschaftlich zu nutzen, mußte es als erstes entwässert werden. Nördlich von Kleinholum (Lütke Holum/Mitte links) erkennt man die systematisch organisierten, quadratisch bis rechteckig angelegten Gräben als Begrenzung der Felder, die für das Sietland typisch waren. Und der Benser Hof der Bremers liegt in der Karte, wo Oster Benser Lande eingetragen ist, teilweise in diesem Sietland beziehungsweise vom Meer aus gesehen hinter dem tiefen Sietland, so dass wir davon ausgehen können, dass der Boden nicht die beste Güte hatte.



Abb.: das alte Dorf Großholum und Lütke Holum (StAAu Rep 244 C 2816)¹⁴

Nachdem also Gathe Bremer sich gut verheiratet hatte, und bis 1628 seine Weinkaufgebühren abbezahlt hatte, nahm er zusammen mit seiner Frau im März 1630¹² einen weiteren Kredit auf und bewarb sich als Heuermann um das Margenser Grashaus, 81 Diemath, und spezialisierte sich, wie

der Name Grashaus schon nahelegt, auf reine Rinderhaltung.

So fand also eine Art Ringtausch statt, Gathe übernahm das Margenser Grashaus, Clas Jansen den Bremer-Hof in Ostbense, und Aytke trat sein Erbe in Großholum an. Leider sind keine Weinkaufsprotokolle von dieser Übergabe erhalten geblieben.

Die Ermordung des Tiarck Bremer

War die Familie deWitt eine holländische Flüchtlingsfamilie, wie manche Internetseiteninhaber vermuten? Nicht nur für die Familie Gathen, auch für die Familie Bremer, die ungewöhnlich für das Harlingerland einen Familiennamen trug, der genau in die andere Richtung nämlich nach Bremen zeigt, kann man nachweisen, dass das nicht stimmt.

Der Vater von Tiada und Gathe war Tiarck Bremer, nach dem Tiarck Claeszen de Witt benannt worden ist. Er hat ungefähr 1590 zum ersten Mal geheiratet, damit dürfte er ca. 1565 -1570 geboren sein. Aufgrund der Weinkaufsprotokolle läßt sich die Übernahme des Hofes von seinem Sohn Gathe im Jahr 1624 gut belegen:

"Weinkaufsprotokolle" S.206, 19.5.1624, + Tiarck Bremers.....Nachgelassen aus 1. Ehe 2 Söhne, von denen der ältere, Hays, bereits ein anderes Land beweiinkauft (Seriem Herd Nr.13). Der andere, Remmer, "tut in der Stadt seine bürgerliche Nahrung". Aus 2. Ehe hinterlassen 3 Söhne und 1 Tochter.....der älteste Sohn Gate bietet "mit belieben seiner Mutter" 150 Rtl.

Von November 1622 bis April 1624 wütete der Dreißig-jährige Krieg besonders brutal im Harlingerland; er ist eine tiefe Zäsur in der deutschen Geschichte, vordergründig kämpften protestantische Fürsten und Städte um mehr Selbständigkeit gegen eine katholische, eher zentralistisch orientierte Macht. Schweden baute als Schutzmacht der Protestanten seine Vormachtstellung in der Ostsee aus, und die Franzosen wollten die Umklammerung durch die Habsburger in Österreich und Spanien lösen. Aber es ging auch um die Unabhängigkeit der Niederlande, die in diesem Kriege wieder von den Spaniern in Belgien bedroht wurden. Um sich notfalls gegen einen Überfall zu wappnen, verpflichteten die Niederländer ein Söldnerheer unter dem Kommando Ernst von Mansfelds, das in Ostfriesland stationiert wurde. Solche Söldnerheere aber mußten sich selber versorgen, und deswegen waren sie auch in den Niederlanden unerwünscht, solange es keine Kämpfe gab. Ernst von Mansfeld hatte oder wollte keine Kontrolle über seine marodierenden Truppen ausüben. Die Situation verschärfte sich, als der König von Frankreich 300-400 weitere unbewaffnete und nicht richtig eingekleidete Soldaten schickte, die sich ihre Ausrüstung erst einmal "erarbeiten" mußten. Innerhalb von anderthalb Jahren (1622-1624) verwüsteten sie Ostfries- und das Harlingerland. Die Verwaltung floh nach Spiekeroog. Wer sonst fliehen konnte, wie beispielsweise der Adel, ging ins Jeverland. Es gibt viele Geschichten über die Grausamkeiten der Mansfelder, ihre Zerstörungswut, und wie sie im zweiten Winter Opfer ihrer eigenen Zerstörung wurden und selber hungern mußten, aber am meisten hat sicher die Zivilbevölkerung gelitten, die sich in einer Art Guerillakrieg zur Wehr setzte.

Die Verluste lassen sich auch mit den Weinkaufprotokollen belegen: In den Vogteien West- und Ostbense gab es am 19.05.1624, als die Verwaltung die Arbeit wieder aufnahm, sieben Weinkaufsverhandlungen von insgesamt 25 Höfen. Fast alle verstorbenen Vorbesitzer dürften Opfer der Requirierungsoperationen der Mansfelder geworden sein.

Diese Geschichte macht es vielleicht auch verständlich, warum die jederzeit bewußte Gefahr durch

die Indianer in Wiltwijk/Esopus hingenommen wurde, das Leben in Deutschland während des Dreißig-Jährigen-Krieges war viel gefährlicher gewesen. Aber kehren wir zurück zu den Vorfahren von Tiarck Claëßen de Witt: der Vorbesitzer des Großvaters Tiarck Bremer war Hayke Bremer, Sohn des Hays Bremer. Er bezahlte den Weinkauf 1587¹⁸:

Osterbense

solutum totum Haike Bremers hat von seinem Weinkauf bezahlt siebzig reichstaler den 11. January a.do.87, noch 9 Dorant - 20 gold... noch am ... Aprilis solva - 24 reichtaler, ----- 64 reichtaler für serim, noch Hartwart noch 20 reichtaler 18ß

Schon 1589 bezahlte Tiarck seinen Weinkauf:

Osterbense

bezahlt Tiarck Bremer hat an seine Weinkuff bezahlt in julio ao 89 --- funfzig reichtaler noch 29 Augusti vierzig fünf taler, noch 2. May ado 90 dreißigfünf reichtaler, noch den 10. September zalt --20 reichtaler ... weil er um das fenlein mit gehandelt, dasselbe aber nit erhalten, das übrige ganz nachzulassen, wie SG darauf vertrauen gab.

Es lässt sich also vermuten, dass Hayke nicht der Vater, sondern ein Bruder war. Bestätigt wird diese Vermutung durch die Namensgebung, der älteste Sohn von Tiarck hieß wieder Hays!

Deiche und Siele

Die ältesten Dokumente, die wir aus der Region haben, man möchte fast sagen, wie sollte es auch anders sein, betreffen die Deiche und Siele. Im Sielschatzungsregister 1556¹⁹ wird als Besitzer und wahrscheinlicher Vater wiederum Tiarck Haigen (Hayen) oder Bremer bezeichnet, sein Vater dürfte also wieder Hays Bremer geheißen haben, mit diesem friesischen Vornamen dürfte auch er noch nicht zugewandert sein:

Osterbense: Tiark Haigenn oder Bremer eigen land Marsch 30 diemath, eigenlandt Marsch zu Betgenwarve noch 5 dt, heuerland Marsch 40 dt, noch 5 Diemath Eigenland, 60T(aler)

Die Größe des Hofes bestimmte den Anteil an den Abgaben, außerdem legte sie die Größe des Deichabschnittes genannt Lose (Kabel) fest, die jeder der Landbesitzer in Stand zu halten hatte. Für das Jahr 1573 erhalten wir im Deichregister²⁰ :

1573 Osterbense Haie Bremers 37 ruten

Der Deichrichter kontrollierte im Interesse der Gemeinschaft dann die Qualität der Arbeit, denn es stand viel auf dem Spiel. Aus dem Jahr 1570 haben wir eine Liste der Schäden⁹, die die Allerheiligensturmflut im selben Jahr verursacht hatte. Auch Hays Bremer war betroffen:

1570 Hays Bremers hefft verloren II Enter Stehrs, I Schap, VIII Swine, beholden XX Koye, III Par Ossen, III Par Twenters, VIII Enters, V Perde, II Valen, II Swine, VII Schape

Und nicht alle wurden gleichermaßen betroffen, wenn wir in diesem Beispiel aus dem Jahre 1654

Und in Kleinholum erkennt man außerdem, dass auch Strohmatte als nicht ausreichend eingeschätzt wurden. Hier wurde die Basis der Deiche durch teure Holzungen geschützt.



Abb. Deichschutz vor Kleinholum: Wo Butengroden vorhanden war, reichten Strohdämme, wo Saarteiche auf wenig Schutz hinweisen, überwiegen die kostspieligen Holzdeiche. (StAAu Rep 244 C 2816)¹⁴

Nachfahren des Tiarck Bremer (I):

1. Tiarck Haigen oder Bremer +1556-1570
 - 2 Haye Bremer +1586-1587
 - 3 Hayke Bremer +1588-1589
 - 3 NN (Tochter)
 - ∞ Tade Sohn des Remmer Koncken (s. Tagebuch des Landrichters Prunseken²¹)
 - 3 Tiarck Bremer (II)
 - ∞ I Rinnelt Remmers (Tochter des Remmer Koncken)
 - 4 Haye Bremer
 - ∞ None
 - 4 Remmer Bremer
 - ∞ Jannetje
 - ∞ II Tette Gathen
 - 4 Gathe Bremer
 - ∞ Gretke Borcharts, Witwe des Johan Hartz (s. Kontraktenprotokolle)
 - 4 unbekannt Bremer
 - 4 Ubbe Bremer (genannt im Brücheregister 1622)
 - 4 Tiada Bremer
 - ∞ Claeß Janßen (Witte Claeß)

Der Experte

Doch stammte vielleicht Claeß Johanßen aus den Niederlanden? Sein Name gibt uns keinen Hinweis, und wer sein Vater war, ist mir unbekannt. Ich bin aber der Überzeugung, dass auch er aus dem Harlingerland stammt und möchte das kurz begründen.

Die Deiche, von deren Qualität das Leben vieler und der Wohlstand aller abhing, hatten die Verwüstungen der Mansfelder zwar überstanden, aber sie waren aufgrund der allgemeinen Verarmung und durch den Eisgang nach einigen bitterkalten Wintern nach 1628 stark in Mitleidenschaft geraten; besonders betroffen waren die Deiche in Ostbense. Die Reparatur dieser Deiche überforderte die einzelnen Pfandbesitzer, weil sie zum Teil durch sehr teure Holzungen verstärkt werden mussten. Ich zitiere jetzt aus Ulrich von Werdums "Beschreibung des Geschlechts derer von Werdum bis aufs Jahr 1667"²². In dieser Situation befahl der Graf seinen Beamten im Jahr 1631: "Sie sollten zusamt vier von denen ältesten Einwohnern der Gegend, so des Deichwesens Wissenschaft hätten, sich mit ehestem zu Hofe einstellen und weitere Befehle des Grafen erwarten. Diese dachten nicht, daß unter den Untertanen die Edelleute und Geistlichen den ersten Platz hätten, sondern nahmen nur vier Bauern mit sich nämlich Tiarck Tydken, Foltje Remmers, Oltmann Hertkens und einen, der noch schlimmer als diese drei war, Claeß Johanssen, welchen man insgemein den Weißen nannte. Welche ganz hurtig, nicht anders als hungrige Hunde nach den Bissen laufen, nach Aurich sich verfügten, und gesellte sich zu ihnen in Aurich, ob aus eigenem Triebe oder weil es so verabredet, ein sicherer Bauer Frerich Eylers, ein bekannt gottloser /254/ Mensch, und der, wo was zu zanken und Unruhe zu stiften vorfiel, mit dem erwähnten Claes, Rädelsführer war".

Der Deichbau war eine reine Erfahrungswissenschaft, nur wer die Verhältnisse vor Ort kannte und über einen längeren Zeitraum beobachtet hatte, die Diskussionen im Dorf und in der Deich- und Sielacht maßgeblich beeinflusste, wurde als Experte akzeptiert. Denn zur Deichschau sind wohl alle Interessenten erschienen, auch weil das Deichwesen letztlich genossenschaftlich organisiert war. Und damit dürfte auch Claeß Johanssen ein Harlinger gewesen sein. Ulrich von Werdum, der sich nicht nur als Adliger übergangen fühlte und damit auch seine Privilegien in Gefahr sah, zweifelte aber nicht die Experten an, ihm missfielen die Ergebnisse ihrer Expertise:

Aufgrund der Beratungen der Beamten und der Bauern wurde die Kommuniionsdeichung eingeführt: anstelle der Pflege eines Deichpfandes zahlte nun jeder Interessent, das heißt Landbesitzer, entsprechend der Größe seines Landes eine Gebühr; die Privilegien des Adels und der Kirche wurden aufgehoben. Die Beamten sollten dann bestimmen, welche Deichabschnitte durch Holzungen verstärkt werden mußten oder wo eine Strohdeichung reichte, und sie bestimmten nach der Ausschreibung der Deichabschnitte, wer den Auftrag bekam. Damit war der Adel überflüssig geworden.

Und dass man dann die Einnahmen auch für Dienstreisen nutzen konnte, zeigt folgendes Beispiel aus den akribisch geführten Rechnungsbüchern für das Jahr 1635:

Assignation Nr.17 "Uff des seligen Drostens Assignation Claaß Johanßen wieder erstattet so er nebenst Oltmann Hertkens uff der Reise nach Aurich und Norden, wie sie mit einer Supplikation an Ihro hochgräfl. Gn. geschicket, verzehrt und zur Wagenfracht bezahlt 17 Thaler 3 Schaf .

25Gulden 8 Schaf".

Epilog

Gibt es bestimmte Prädispositionen, die die erfolgreiche Auswanderung erleichterten? Zwei Aspekte möchte ich nur ganz kurz hervorheben:

Das Deichwesen, das das zentrale Politikfeld im Harlingerland darstellte, war in seinen Grundlagen genossenschaftlich organisiert. Die Gesellschaft in Neu-Holland scheint sehr heterogen gewesen zu sein, dabei dürfte genossenschaftliches Denken die Eingewöhnung in die neuen Strukturen in Amerika beziehungsweise die Konfliktvermeidung und -lösung erleichtert haben.

Dazu kommt die Notwendigkeit, soziale Netze aufzubauen. Die vier Geschwister unterstützten sich gegenseitig, mit den vielen Kindern und Freunden entstand sicher bald ein festes und belastbares Netz von Beziehungen. Und es ist auffallend, wie eng der Zusammenhalt unter den Geschwistern war und die Beziehungen auch jenseits des Atlantiks gepflegt wurden .

Anmerkungen

1- <http://www.mrjumbo.com/contents/genealogy/index.shtml>

2 - Olde Ulster; Honig 1889; Schoonmaker; J.B. Holgate p. 103, ref. to Martin Hoffman power of attorney in the land inherited by TCDW at "Ezen in Ostbenzie.""

3- Early Records of the City and County of Albany and Colony of Rensselaerswyck, Volume 3 (Notarial Papers 1 and 2, 1660-1696). Translated from the original Dutch by Jonathan Pearson; revised and edited by A.J.F. Van Laer. Published by the University of the State of New York (as History Bulletin 10 of the New York State Library), Albany, New York, 1918.

4- Hofman, E., 1899, The Hoffman Family, Descendants of Martin Hoffman with biographical notes, NY

5- Calendar of historical manuscripts in the office of the secretary of state, Albany, N.Y. , Vol.I, 1630-1664 (1865)

6- New York Historical Manuscripts: Dutch Kingston Papers. Translated by Dingman Versteeg. Published under the Direction of the Holland Society of New York Vol.II, Kingston Court Records, 1668-1675, and Secretary's Papers, 1664-1675 Genealogical Publishing Co., Inc., Baltimore, Maryland

7- Ulster County, New York Probate Records von Gustave Anjou 1906

8- Staatsarchiv Aurich (Rep.103 IV 40)

9- Staatsarchiv Aurich Rep.244 C 2821

10- Das Register hat Wiard Hinrichs erstellt, einzusehen unter:
http://www.genealogy.net/vereine/famfo-esens/deutsch/de-gen_dat.html

11- Heyko Heyken, 1998, die Weinkaufsprotokolle des Amtes Esens, Upstalsboom-Gesellschaft Aurich, Heft 13

12- Kontraktenprotokolle Esens

13- Staatsarchiv Aurich Rep 4 B V c Nr. 22

14- Staatsarchiv Aurich Rep 244 C 2816, die Zuordnung hat Wiard Hinrichs aufgrund der Weinkaufsprotokolle und anderer Quellen vorgenommen

15 -Staatsarchiv Aurich Rep 4 B IV n259

16 -Staatsarchiv Aurich Rep 4 B II p105

17 -siehe auch Meybeier, W., 1966, Die Kulturlandschaft östlich von Emden um 1670, Jahrbuchg der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden, Band 46

18 -Rep 4 B IV n 193

19 -Rep 4 B II p 99 Nr.2

20 -Rep 4 B IV n 154

21 -Auszüge aus dem Tagebuch des Landrichters Prunseken, unveröffentlichtes Manuskript von Wiard Hinrichs

22 -Beschreibung des Geschlechts derer von Werdum bis aufs Jahr 1667 hinausgeführt von U. v. Werdum, Übersetzung aus dem Lateinischen von Arnold Gossel

Kommentare, Anregungen, Kritik: [klblaas\(at\)t-online.de](mailto:klblaas(at)t-online.de)

Überblick:
zusammengesetzte Karte
Ver Benser-, Seriemer-,
Werdumer Vogtei
(Doug Bradley)

x Otzum



Heutiges Neuharlingersiel

Kolk (ehemaliger Deichbruch)

Gröninger Häuser

Kleinholum

Bremer-Hof

Großholum

Hof des Aitke Peken

Nordwerdum

Benser Vogtei

Seriemer Vogtei

Werdumer Vogtei

